



Mit Ambrosiasamen verunreinigtes Vogelfutter

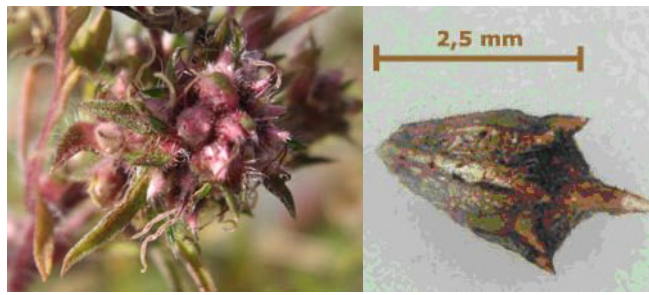
Das Julius Kühn-Institut empfiehlt:

- ⇒ Verwenden Sie kein Vogelfutter, das mit Ambrosia-Samen verunreinigt ist. Beim Einkauf sollten Sie nach Ambrosiafreiem Vogelfutter fragen. Die Fläche unter der Futterstelle sollte beobachtet werden.
- ⇒ Wenn Sie junge Ambrosia-Pflanzen finden, reißen Sie sie mit Handschuhen vor der Blüte aus und entsorgen sie über den Kompost oder die Mülltonne.
- ⇒ Wenn Sie blühende Pflanzen ausreißen, sollten Sie Handschuhe und eine Feinstaubmaske tragen. Geben Sie die Pflanzen in einer Plastiktüte in den Hausmüll. Allergiker sollten diese Arbeiten nicht selbst durchführen.
- ⇒ Bitte melden Sie größere Bestände, z. B. im öffentlichen Grün, an die Behörden: Grünflächenamt, Pflanzenschutzamt oder das Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI) (uwe.starfinger@jki.bund.de; 0531 / 299-3380 oder 3375).

Um der Ausbreitung der Pflanzen entgegen zu wirken, wird die Bevölkerung um Mithilfe gebeten.



Größerer Bestand der Beifuß-Ambrosie an einer Bundesstraße bei Mannheim



Früchte der Beifuß-Ambrosie

Informationen und weitere Ansprechpartner:

www.jki.bund.de/ambrosia

Informationen zur Pflanze und zu Ergebnissen wissenschaftlicher Tagungen und Workshops

www.ambrosiainfo.de

Informationen zur Pflanze und Verbreitung in Deutschland und Europa, zur Problematik, den Einbringungswegen, zur Prävention und zur Forschung

www.ambrosia.ch

umfangreiche Schweizer Website mit vielen Informationen und Bestimmungshilfen

www.floraweb.de/neoflora/handbuch/ambrosiaartemisiifolia.html

Informationen des Bundesamtes für Naturschutz

Informationsblatt des JKI: Beifuß-Ambrosie

Text:

Uwe Starfinger und Gritta Schrader, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit des JKI Braunschweig, in Zusammenarbeit mit Gerlinde Nachtigall, Referat für Presse und Information

Abbildungen:

Uwe Starfinger (JKI), Arno Littmann (JKI), Beate Alberternst und Stefan Nawrath (Foto: Bestand Bundesstraße), AgroConcept, Bonn (Foto: Wilde Möhre)

Herausgeber und Bezug:

Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)
Messeweg 11-12, 38104 Braunschweig

www.jki.bund.de

Email: ag@jki.bund.de oder pressestelle@jki.bund.de

10/2008

Die Beifuß-Ambrosie

Ambrosia artemisiifolia



Eine invasive Pflanze mit besonderer Gesundheitsgefahr

Die Beifuß-Ambrosie droht in Deutschland zu einem ernstzunehmenden gesundheitlichen Problem (Pollenallergien) zu werden. Der Pollen von *A. artemisiifolia* ist besonders stark allergieauslösend: Bei vielen Menschen tritt Heuschnupfen mit den üblichen Symptomen auf. Zudem entwickelt ein besonders hoher Anteil der Ambrosia-Allergiker Asthma. Auch Menschen, die sonst nicht allergisch auf Pollen reagieren, können eine Allergie entwickeln. Schon geringe Pollenkonzentrationen (5-10 Pollen pro Kubikmeter Luft) reichen aus, um einen allergischen Anfall auszulösen. Die Pflanze wird in vielen europäischen Ländern als unerwünscht eingestuft. Darüber hinaus verursacht sie zum Beispiel in Frankreich und Ungarn Probleme in landwirtschaftlichen Kulturen.

Die Pflanze

Die Beifuß-Ambrosie stammt aus Nordamerika und wurde schon im 19. Jahrhundert nach Europa importiert. Heute kommt die einjährige Pflanze in verschiedenen europäischen Ländern häufig vor, u. a. in Ungarn, Italien und Frankreich. In Deutschland trat sie bisher selten und unbeständig auf. In letzter Zeit wird sie jedoch häufiger gefunden.

Die Beifuß-Ambrosie keimt im Frühjahr und überdauert bis zu den ersten Frösten im Herbst. Junge Pflanzen entwickeln sich zunächst sehr langsam. Erst im Juni setzt ein stärkeres Höhenwachstum ein. Die Pflanzen können bis zwei Meter hoch werden, die meisten Exemplare sind aber nur bis zu einem Meter groß. Die Beifuß-Ambrosie blüht in der Zeit von August bis Oktober. Dabei werden pro Pflanze bis zu einer Milliarde Pollen gebildet. Wegen der späten Blüte bildet die Pflanze bei uns nur in Jahren mit mildem Herbst reife Samen. In einer einzigen großen Pflanze können bis zu 60.000 Samen heranreifen, die mehrere Jahrzehnte keimfähig bleiben.

Die Pflanze wächst vorzugsweise auf gestörten offenen Böden, z. B. an Straßenrändern, in Neubaugebieten oder auf Schutthalden. In privaten Gärten findet man sie vor allem unter Vogelfutterplätzen, denn Vogelfutter kann mit Ambrosiasamen verunreinigt sein.



Größerer Bestand blühender Beifuß-Ambrosien



Männlicher Blütenstand der Beifuß-Ambrosie (links)
Junge Pflanze mit typischen doppelt fiederteiligen Blättern (rechts)

Charakteristisch für die Beifuß-Ambrosie sind

- ⇒ der ährenähnliche männliche Blütenstand am Ende der Triebe,
- ⇒ die doppelt fiederteiligen Blätter mit grüner Unterseite,
- ⇒ die abstehend behaarten, oft rötlichen Stängel.



Beifuß-Ambrosie zu Beginn der Blüte mit deutlich rötlichen, behaarten Stängeln



Wilde Möhre (*Daucus carota*)

Verwechslungsmöglichkeiten

Wegen ihrer unscheinbaren Blüten wird die Pflanze leicht übersehen. Sie kann mit anderen Arten verwechselt werden, z. B. mit dem Gemeinen Beifuß (*Artemisia vulgaris*), aber auch mit der Wilden Möhre (*Daucus carota*) und Gänsefuß-Arten (*Chenopodium* sp.).



Links: Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*)
Rechts: Gänsefuß (*Chenopodium* sp.)